

 <p>Alte Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin / Karin März [CC BY-NC-SA]</p>	<p>Objekt: Grunewaldsee</p> <p>Museum: Nationalgalerie Invalidenstraße 50-51 10557 Berlin 030 / 39783411 hbf@smb.spk-berlin.de</p> <p>Sammlung: Alte Nationalgalerie</p> <p>Inventarnummer: A I 622</p>
---	---

Beschreibung

Seit Lovis Corinths Buch über den frühverstorbenen Walter Leistikow wird die Gründung der Berliner Secession im Jahre 1898 mit der Zurückweisung dieses Hauptwerkes Leistikows erklärt. Ob es nun wirklich einen ursächlichen Zusammenhang gibt oder nicht, die Zeit für eine Secession war reif und Leistikow führte sie im Verein mit Liebermann zu schnellem und starkem Erfolg. Den umstrittenen »Grunewaldsee« erwarb noch im Frühjahr 1898 Rittergutsbesitzer Richard Israel und stiftete ihn der Nationalgalerie. Als im April 1899 Kaiser Wilhelm II. die Galerie besuchte, weil im preußischen Abgeordnetenhaus über die neuen Bilder der französischen Impressionisten debattiert worden war, hoffte ihn Direktor Tschudi mit dieser Ansicht einer heimatlichen Landschaft besänftigen zu können. Aber Wilhelm II. erkannte sehr wohl das Dekorativ-Stilisierte an dem Bild. Mit den Worten: »Er kenne den Grunewald und außerdem wäre Er Jäger«, lehnte er auch dieses Werk ab (zit. nach: L. Corinth, Walter Leistikow, Berlin 2000, S. 58 f.).

Unter zahlreichen Werken ähnlicher Thematik ist dieses Bild das eindrücklichste. Die großflächige, klare Gestaltung, in der die dunklen Schattenformen des Waldes gegen den gelborangefarbenen Abendhimmel stehen und sich im Wasser wiederholen, bewirkt eine Steigerung zu einer großen Landschaft an sich. Der ungewöhnliche Anschnitt und die ausdrucksvolle Linienführung scheinen von japanischen Farbholzschnitten beeinflusst. Leistikow hatte diese während seiner Paris-Reise 1893 für sich entdeckt und bewunderte sie seitdem. Die deutlich konturierte Form und der starke Kontrast erinnern auch an Munch, dessen kühne Farbsymphonien Leistikow sofort nach dessen Ausstellungsskandal Ende 1892 in der »Freien Bühne« verteidigt hatte. Leistikows großer »Grunewaldsee« zeigt die besten Möglichkeiten des Malers, er geht über das Abbild topographisch bestimmbarer Orte vertiefend hinaus. | Angelika Wesenberg

Grunddaten

Material/Technik:

Öl auf Leinwand

Maße:

Höhe x Breite: 167 x 252 cm; Rahmenmaß:
195 x 280 x 8 cm

Ereignisse

Gemalt	wann	1895
	wer	Walter Leistikow (1865-1908)
	wo	